

# Symposium: Digitale Angebote für ältere Menschen in Einrichtungen der Altenhilfe

Projekt „Digitale Bildungsprozesse für ältere Menschen in senioren-spezifischen Wohnformen der institutionalisierten Altenhilfe“ (DiBiWohn)

Mo, 18.03.2024, 10.00 Uhr – 17.15 Uhr

Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS), Heidelberg

# Programm

10:00 Uhr

## Begrüßung

*Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg (Vorsitz Projektbeirat)  
Prof. Dr. Michael Doh, Katholische Hochschule Freiburg (Verbundleitung)*

10:10 Uhr

## **Digitale Methodensammlung in der Praxis**

*Nicole Damer & Siglinde Bröder, MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)*

11:05 Uhr

## **Qualifizierung und Materialien für Technikbegleiter:innen**

*Siglinde Bröder (MKFS), Linda Grieser, Angela Helf, Belinda Hoffmann-Schmalekow & Dr. Markus Marquard  
(alle ZAWiW, Universität Ulm)*

11:50 Uhr

## **Digitale Teilhabe in Einrichtungen der Altenhilfe – Eine Handreichung**

*Diana Moroz & Dr. Judith Schoch, Evangelische Heimstiftung BW*

12:35 Uhr

## Mittagspause

# Programm

13:25 Uhr Einleitung und Aufteilung für die Workshops

13:30 Uhr **Workshop 1a: Praxis - Strategien zur Digitalen Teilhabe für das Ehrenamt**

**Workshop 2a: Leitungsebene – Strategien zur Digitalen Teilhabe**

15:00 Uhr Kaffeepause

15:15 Uhr **Workshop 1b: Praxis - Weiterführende Qualifizierungen und Materialien für den Transfer**

**Workshop 2b: Leitungsebene - Handreichung und Methodenkoffer zur Umsetzung in den Einrichtungen**

16.45 Uhr Plenum: Feedback und Abschied

17.15 Uhr Ende

# Digitale Methodensammlung in der Praxis

Nicole Damer & Siglinde Bröder

*MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)*

# Digitaler Methodenkoffer „Digital im Alltag“

- Modul des Transferkonzepts
- Niedrigschwellige Angebote für Bewohner:innen von Einrichtungen im Betreuten Wohnen und Stationärer Pflege
- Ziel: Heranführung an die digitale Welt mit dem Fokus auf die Nutzung

## Leitfrage:

Wie können wir digitale Medien einsetzen, dass ältere Menschen sie als Bereicherung wahrnehmen und sie nutzen?



# Lebensbereiche

- Basiert auf vorangegangenen Erkenntnissen
- Orientiert sich an
  - Subjekt (Interessen)
  - Lebenswelt (Alltag & Perspektiven)
  - Nutzen (Motive Neues zu lernen)
  - Heterogenität (Differenzierung)
  - Umsetzbarkeit (Rahmen- & Gelingensbedingungen)

1	<b>Medienkonsum</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fernsehen</li><li>• Hören</li><li>• Lesen</li><li>• Spielen</li></ul>	S.1
2	<b>Bewegung, Sport &amp; Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Spaziergänge, Wandern, Radfahren</li><li>• Bewegung</li><li>• Aktivierung</li></ul>	S.40
3	<b>Kultur &amp; Kreatives Gestalten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erfahren</li><li>• Gestalten</li><li>• Teilen</li><li>• Reisen</li></ul>	S.57
4	<b>Weiterbildung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Übergreifend</li><li>• Medienspezifisch</li></ul>	S.58
5	<b>Soziale Kontakte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Hören</li><li>• Schreiben &amp; Lesen</li><li>• Sehen</li><li>• Kennenlernen</li><li>• Treffen</li></ul>	S.59
6	<b>Religion &amp; Spiritualität</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gottesdienst</li><li>• Singkreis</li><li>• Friedhof-Begehung</li></ul>	S.60

# Differenzierung und Gelingensfaktoren

## Voraussetzungsarme Angebote

Voraussetzungsarme Angebote sind Angebote, die ressourcenschonend ohne Personalzusatz im Gruppen- oder Einzelsetting durchgeführt werden können.

### Dazu zählen die

**Passive Methoden:** die passive Nutzung digitaler Medien - die Teilnehmer:innen sind nicht aktiv an Endgeräten tätig.

Die passive Methoden können an das bereits bestehende Angebot angeknüpft oder neu eingeführt werden.

### Gelingensfaktoren:

- Internetzugang & WLAN
- Koordinierende, anleitende Person innerhalb der Einrichtungen
- Endgeräte für die anleitende Personen
- angemessene Räumlichkeiten

## Voraussetzungsvolle Angebote

Voraussetzungsvolle Angebote sind Angebote, deren Umsetzung ressourcenaufwendiger ist und ggf. individuelle Unterstützung oder Unterstützungsstrukturen vor Ort bedarf.

### Dazu zählen die

**Aktiven Methoden:** die aktive Nutzung digitaler Medien - die Teilnehmer:innen sind aktiv an Endgeräten tätig.

Die aktiven Methoden können ebenfalls an das bereits bestehende Angebot angeknüpft oder neu eingeführt werden. Sie bedürfen aber mehr Fähig- und Fertigkeiten der anleitenden Person und ggf. das Zurückgreifen auf unterstützende Strukturen.

### Hinzutretende Gelingensfaktoren:

- offene und unterstützende Kommunikation innerhalb der Einrichtungen
- bedarfsorientierte Anleitung und niedrigschwellige Ansprache
- unterstützende Lernstrategien und Lernhilfen
- Qualifizierungen für die anleitenden Personen
- ggf. "Technikbegleiter:innen"
- Endgeräte (ausleihbar oder eigene) für Teilnehmende

## DER KINOSTREAM



Die Methode KINOSTREAM stellt ein gemeinsames Ansehen gestreamter Filme, Serien etc. in Form von Kinomittagen dar.

### Ziele:

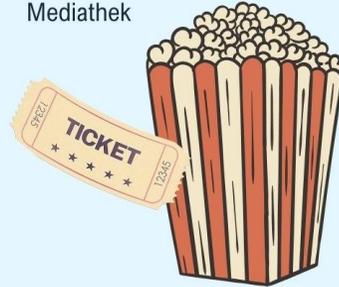
- Sensibilisierung für die vielseitigen Möglichkeiten digitalen Medienkonsums
- Räume schaffen, um soziale Kontakte zu knüpfen, zu festigen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu begreifen

### Vorkenntnisse der Teilnehmenden:

- Es werden keine Vorkenntnisse benötigt

### Voraussetzungen

- angemessene Räumlichkeiten
- WLAN
- Smart TV oder Beamer mit Audiosystem
- Mediathek: ARD/ZDF Mediathek



### Vorbereitung (optional)

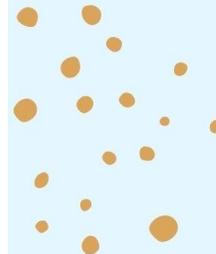
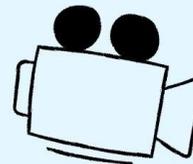
Legen Sie einen Termin mit einem Turnus fest (z.B. einmal in der Woche). Kommunizieren Sie diesen mit den Teilnehmenden. Überlegen Sie sich hierfür drei Filme oder Serien, die für Ihre Zielgruppe ansprechend sein könnten. Drucken oder schreiben Sie diese lesbar auf ein Blatt und lassen Sie dabei Platz für weitere Impulse von Seiten der Teilnehmenden. Geben Sie diese mit ausreichender Vorlaufzeit an die Teilnehmenden mit der Aufgabe die Liste zu vervollständigen weiter. Anschließend können die Teilnehmenden für alle Filme oder Serien der finalen Liste, die mit ihnen resonieren, Stimmen vergeben. Der Film oder die Serie mit den meisten Stimmen wird Inhalt des nächsten Kinotreffs.



Bereiten Sie die Räumlichkeiten vor Beginn des Kinotreffs vor. Testen Sie, ob reibungslos gestreamt werden kann und ob der Ton in angemessener Lautstärke zu hören ist. Öffnen Sie den Film oder die Serie und lassen Sie ihn/sie bereits laden. Stellen Sie ggf. die Untertitelfunktion ein.

### Durchführung

Begrüßen Sie die Teilnehmenden und lassen Sie sie Platz nehmen. Sobald alle eingetroffen sind, können Sie (falls noch nicht vorher geschehen) den zu sehenden Titel verkünden. Spielen Sie nun den Titel ab, planen Sie jedoch der Zielgruppe entsprechend Pausen, (mitgebrachte) Snacks und Getränke ein. Eröffnen Sie abschließend einen Raum für den Austausch der Teilnehmenden.



# Pilotphase

- Zur Testung gegeben an:
  - Technikbegleitende
  - Einrichtungen
- Feedback durch:
  - Selbstprotokollbögen
- Von 25 Methoden 7 erprobt

## AKTEURE & EINRICHTUNGEN IN:

Bad Kreuznach

Stuttgart

Hamburg

Mainz

Tübingen

Bietigheim-Bissingen

Dornstadt

Ulm

Heubach

Rottweil

Zimmern

Referentin DRK Seniorenarbeit

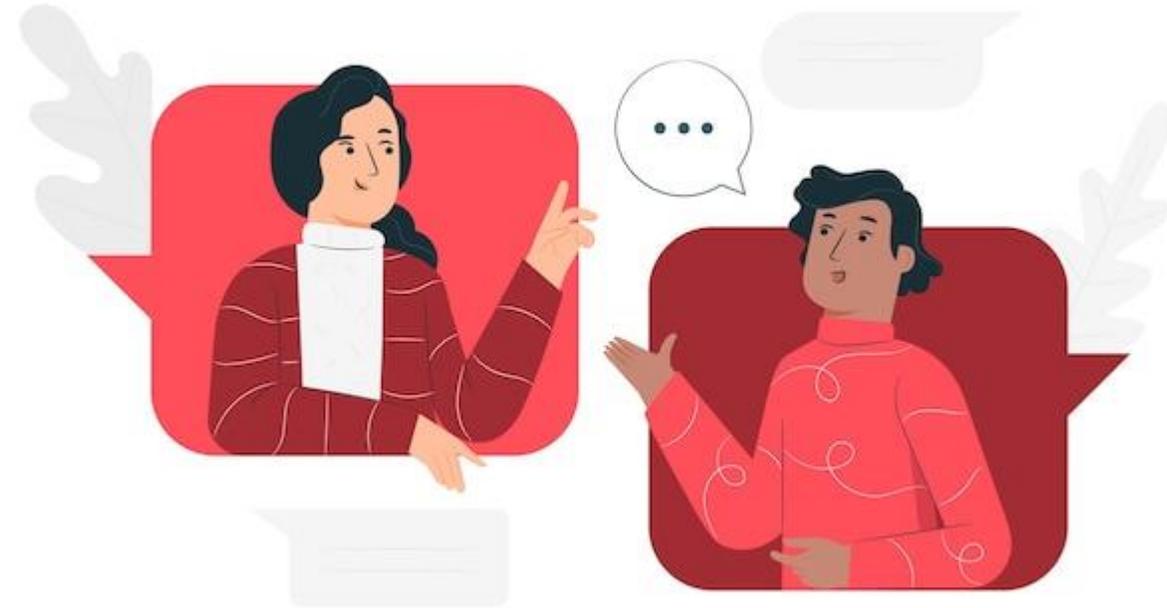
Referentin Diakonie

# Rückmeldungen – Allgemein

- *„ Wir haben inzwischen alle Freude daran entwickelt digitale Dinge auszuprobieren, und die Bewohner sind gerne dabei. Heute spielen wir „Wer wird Millionär“ und am Mittwoch machen wir einen Museumsrundgang durch den Louvre. Kino gibt's und eine Runde „Wünsch dir was bei Youtube“...ich bin gespannt. Zusätzlich konnte ich Bewohner gewinnen, die sich nun regelmäßig in einem privaten Raum bei digitalem „Skipbo“ treffen und jeder bei sich zuhause, aber gemeinsam spielen.“*
- *„Bei „Komoot“ haben wir eine kurze Wanderung angelegt und sind diese gewandert. Während der Wanderung haben wir dann die Funktionen erklärt, die man halt nur erklären kann, wenn man unterwegs ist.“*
- *„Bei „Wer wird Millionär“ waren ca. 40 Personen anwesend. Die Anwesenden waren begeistert und gerne dabei.“*

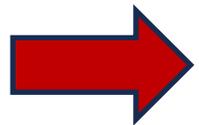
# Rückmeldungen – Allgemein

- **Komprimierte Form**
- **Übersicht aller Internetseiten und Apps**
  - Beschränkung auf Niedrigschwelliges
    - kein Anlegen eines Kontos, keine Werbung, kostenfrei
- **Angaben zu:**
  - Zeit, Gruppe, kognitive Einschränkung



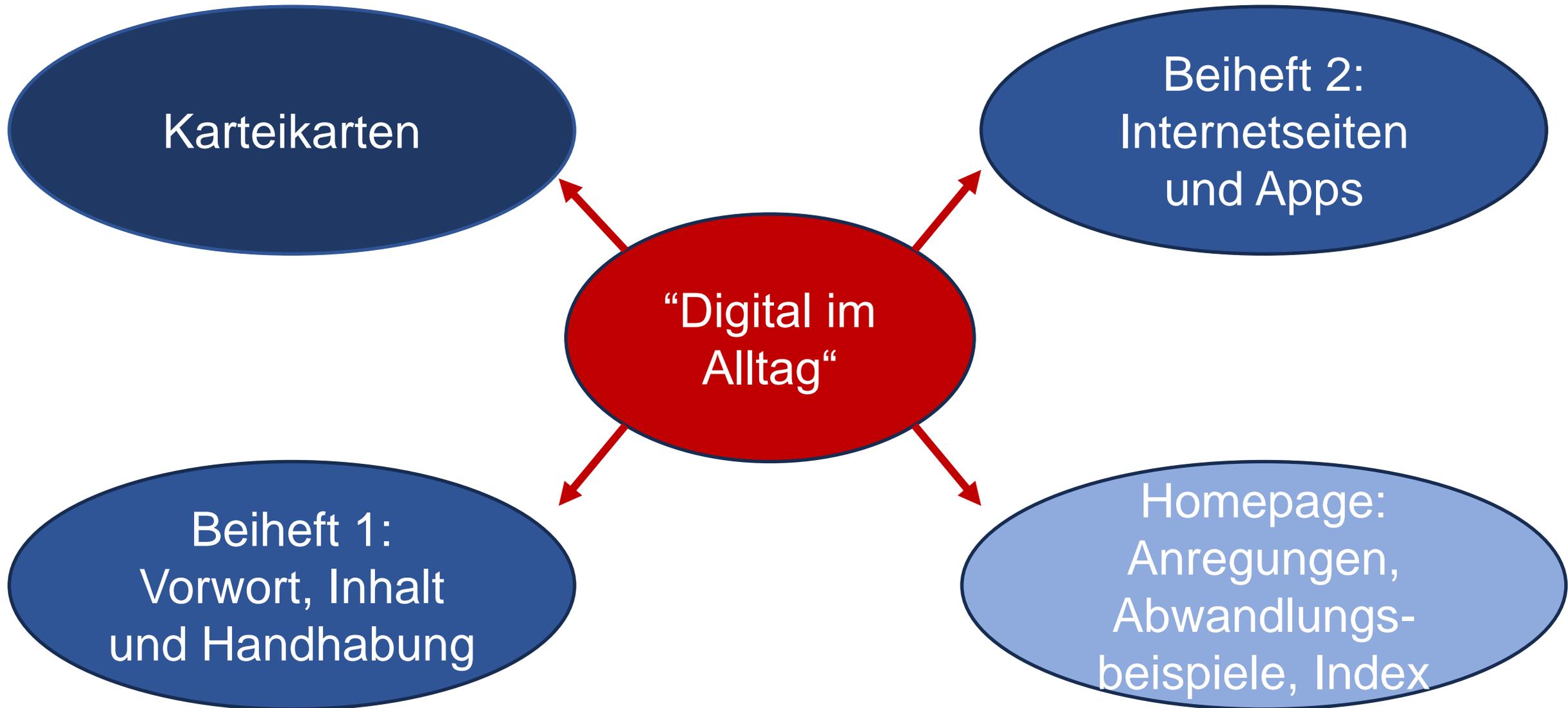
- Anpassung - Differenzierung (passiv → aktiv)
- unterhaltsam und spaßig
- motivierend und Interesse weckend (weiter zu üben/lernen)
- kognitiv anregend und Gedächtnis aktivierend
- weckt Teamgeist und regt sozialen Austausch an
- Aufzeigen neuer Nutzungsmöglichkeiten

- Heterogenität (Differenzierung und ggf. Unterstützung)
- Zeitangaben
- Angaben zur Gruppengröße



Ausstehend: Interviews in Bad Kreuznach

# Umsetzung der Rückmeldungen





# WANDERN IST DES MENSCHEN LUST

**Darum geht es** Gemeinsames digitales Begehen und Erkunden von Gebieten

**Dauer** 30-45 Min.

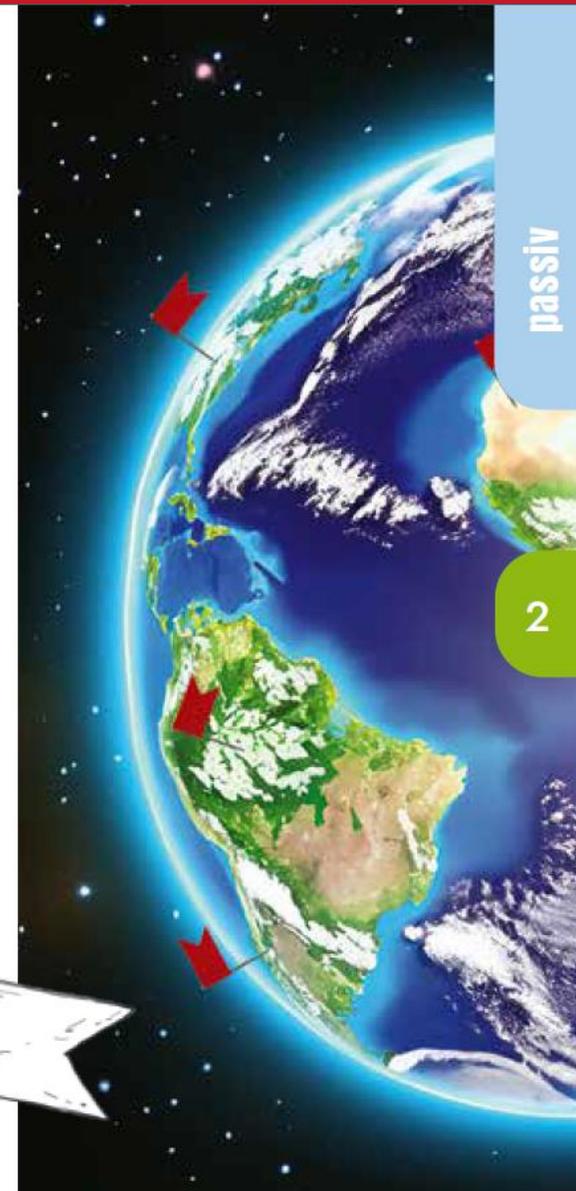
**Gruppengröße** 3-8 Personen

**Sie brauchen**

- Angemessene Räumlichkeiten mit Sitzmöglichkeiten
- WLAN
- Smart TV oder Beamer
-  [Google Earth – www.google.com/intl/de\\_de/earth/](http://www.google.com/intl/de_de/earth/)

**Ziele**

- Sensibilisierung für die vielseitigen Möglichkeiten digitaler Mediennutzung
- Aktivierung, Gedächtnis trainieren
- Räume schaffen, um soziale Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen
- Biographiearbeit



## So geht's:

### Vorbereitung:

1. Stellen Sie die Tische und Stühle so, dass alle Teilnehmenden den Bildschirm/ Beamer sehen können.
2. Öffnen Sie Google Earth und testen Sie, ob reibungslos übertragen werden kann.

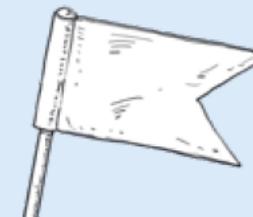
### Durchführung:

1. Geben Sie der Gruppe einen kurzen Einblick, wie der digitale Globus aussieht und funktioniert. Hierfür können Sie exemplarisch Ihre eigene Heimat präsentieren und dazu erzählen.
2. Fragen Sie anschließend nach Orten, die Ihre Teilnehmenden begehen und erkunden möchten.
3. Nehmen Sie sich die Zeit die Gebiete bei Google Earth (auch per Street View) zu erkunden und Fragen zu stellen. Lassen Sie es zu, dass die Teilnehmenden in Erinnerungen schwelgen.
4. Wiederholen Sie den Prozess bis alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten einen Ort zu benennen.
5. Öffnen Sie den Raum für eine gemeinsame Reflexion.

**2** Bewegung Sport und Gesundheit **WANDERN IST DES MENSCHEN LUST**

## Tipps:

- Das Begehen von Orten wie der Heimat kann emotionale Prozesse in Gang setzen. Lassen Sie diese zu – falls möglich sollte eine weitere Person zur Verfügung stehen, die emotional auffangen kann.
- Bedenken Sie der Zielgruppe entsprechend:
  - Entspricht die Gruppengröße des zeitlichen Rahmens?
  - Wie viele Pausen sind einzuplanen?
  - Welche Fragen sind förderlich und welche hinderlich?



# Fragen an die Praxis



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Qualifizierung und Materialien für Technikbegleitende

Siglinde Bröder (MKFS), Linda Grieser, Angela Helf, Belinda  
Hoffmann-Schmalekow & Dr. Markus Marquard

*Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), Universität Ulm*

# Peer-to-Peer-Konzept

- Altersähnlichkeit zwischen Technikbegleitenden und Lernenden (ähnliche Technikerfahrung, bessere Nachvollziehbarkeit der Lebenswelten)
- Auf Augenhöhe, miteinander lernen
- Technikbegleitung bedeutet auch Vorbild zu sein



## Länderübergreifend

2 Qualifizierungen/ Jahr

### Landesebene



BW



### Landesebene



RLP



Einrichtung  
1

Einrichtung  
2

Einrichtung  
3

Einrichtung  
4

Einrichtung  
5

Einrichtung  
1

Einrichtung  
2

Einrichtung  
3

Einrichtung  
4

Einrichtung  
5

Entwicklung digitaler Bildungsangebote vor Ort für  
Technikbegleitende und interessierte Internetneulinge

Bisherige Standorte/ Transferorte  
Qualifizierungen nach Bedarf

# Gemeinsam digitale Welten entdecken: Wegweiser für TB



## Der Wegweiser für die ehrenamtliche Technikbegleitung

- Richtet sich an Einzelpersonen, Initiativen, Verbände oder Kommunen
- Ist ein praktischer Leitfaden für die Umsetzung der Technikbegleitung

# Aufbau des Wegweisers

- Das Projekt DiBiWohn
- Wohnen und Leben in seniorenspezifischen Wohnformen
- Lernen im Alter
- Neue Medien im Alter kennenlernen
- Technikbegleitung: Gemeinsam digitale Welten erleben
- Mitmachen
- Checklisten



# Hinweise mit Anregungen im Wegweiser



Zum Weiterdenken



Wissenshappen



Praxiswissen



Fallbeispiel



Verweis Checkliste



Zitat



Über Ihre persönlichen Altersbilder nachzudenken, kann für Sie selbst, aber auch für Ihre Technikbegleitung bereichernd sein.

Was bedeutet „alt“ für Sie? Welche Bilder vom Alter(n) haben Sie?



In der Geragogik, der Wissenschaft, die sich mit Bildung im Alter beschäftigt, wird zwischen drei sozialen Alterskategorien unterschieden, unabhängig vom kalendarischen Alter. Man unterscheidet zwischen dem 3. Alter (aktiv), 4. Alter (erleben von Unterstützungsbedarf) sowie dem 5. Alter (Bedarf an Hilfe und Pflege).



Eigene Darstellung nach Bubolz-Lutz et al. (2022) S. 33

# Grundhaltungen der Technikbegleiter:innen

Grundhaltung: Persönliche Einstellungen und Überzeugungen zum Engagement und den Internetneulingen

„Mit der Frau X habe ich schon mehr oder weniger so etwas wie eine kleine Freundschaft geschlossen. Die hat uns jetzt auch eingeladen.“



**Gesellige**

„Ich muss sagen, das ist schon eine Geduldsaufgabe. Das muss man auch wirklich zugeben. Letztes Mal hatte der Internetneuling gesagt, dass er keine Lust mehr habe, das bekomme er nicht hin. Aber nach einer Stunde Geduld hatten wir das Thema gelöst.“



**Geduldige**

Bröder, S. et al. (2023)

Wegweiser, S. 26 ff.

# Grundhaltungen der Technikbegleiter:innen

Grundhaltung: Persönliche Einstellungen und Überzeugungen zum Engagement und den Internetneulingen

„Was aus meiner Sicht geholfen hat, war die Starthilfe-App, wo man sich spielerisch mit dem Gerät anfreundet. Da habe ich dann immer Hausaufgaben aufgegeben.“



**Didaktiker:in**

„Ich habe sogar zwei verschiedene Stifte mitgebracht und habe das probiert. Der eine ist unten ein bisschen schmaler, der andere ein bisschen dicker. Wir haben alles schon probiert.“



**Ambitionierte**

# Grundhaltungen: Schlussfolgerungen

- Selbstreflexion
- Austausch mit anderen Technikbegleitenden
- Keine Grundhaltung ist für sich alleine ausreichend
- Zugang für Qualifizierungen und Kompetenzentwicklung



Welche Grundhaltungen bei der Technikbegleitung leiten Sie und Ihre Arbeit?  
Welche Grundhaltungen halten Sie für die Internetneulinge besonders wichtig?  
Können Sie auch von anderen Grundhaltungen profitieren?

# Grundhaltungen der Internetneulinge

Grundhaltung: Einstellungen zur digitalen Technik, Einstellungen, Bedürfnisse und Interessen, Ängste und Vorbehalte

- Aufgeschlossen (neugierig, Pionier:in)
- Gesellig (sozialer Austausch)
- Vorsichtig (Ängste, Risiken)
- Ablehnend (Skepsis, hohe Vorbehalte)

„Internetneulinge im hohen Alter bilden eine sehr inhomogene Gruppe. Manche von ihnen trauen sich kaum, etwas auszuprobieren, andere sind neugieriger und daher aktiver“  
Technikbegleiter, Bietigheim-Bissingen

# Grundhaltungen der Internetneulinge

## Fallbeispiele



### Beispiel 1: Die Aufgeschlossene

Vor ihrer Teilnahme im Projekt hatte **Frau Pfaff** (94 Jahre) mit digitaler Technik nicht viel am Hut. Sie war davon ausgegangen, dass sie das niemals brauchen würde. Zu sehen, wie junge Leute die Geräte benutzen, machte sie jedoch neugierig. Sie möchte auch gerne etwas im Internet bestellen, so wie sie es bei ihrer Enkelin gesehen hat. Im Laufe der Treffen mit den Technikbegleitenden wird sie immer sicherer und kann selbst kaum glauben, was sie inzwischen alles mit dem Tablet macht. Mit ihren im Ausland lebenden Kindern hat sie regelmäßigen Kontakt über Skype. Das ist so, als wäre sie direkt bei ihnen. Sie bestellt sich online Kleidung und Lebensmittel und gibt ihr neues Wissen inzwischen auch an ihre Mitbewohnerinnen weiter. Das Fotografieren mit dem Tablet ist ein neues Hobby geworden, das ihr viel Freude bereitet.



### Beispiel 2: Der Gesellige

**Herr Gerke** (84 Jahre) nimmt sehr gerne an den gemeinschaftlichen Veranstaltungen im Projekt teil, besucht Gruppenangebote und Vorträge. Sein Interesse für die Inhalte der Veranstaltungen hält sich jedoch in Grenzen, da er sich nicht als Internetneuling betrachtet. Er benutzt schon seit mehreren Jahren ein eigenes Tablet. Ihm geht es bei den Treffen vordergründig um den Kontakt zu anderen Menschen. Er nutzt die Zeit, um mit den Anwesenden ins Gespräch zu kommen.



## Praxiswissen



Für die „**Aufgeschlossene**“, oder den „**Aufgeschlossenen**“ ist die Technikbegleitung eine Bereicherung, die eine spannende Entdeckungsreise in die digitale Welt bietet und Begeisterung und Neugierde hervorruft.

Wichtig ist es, ein ausgewogenes Bewusstsein für das Thema Sicherheit im Internet zu schaffen. Themen wie Datenschutz, sichere Passwörter und beispielsweise das Erkennen von unseriösen Onlineshops sollten angesprochen werden. Dadurch kann das Vertrauen in die Nutzung digitaler Technologien gestärkt werden, ohne dabei unnötige Angst zu erzeugen.

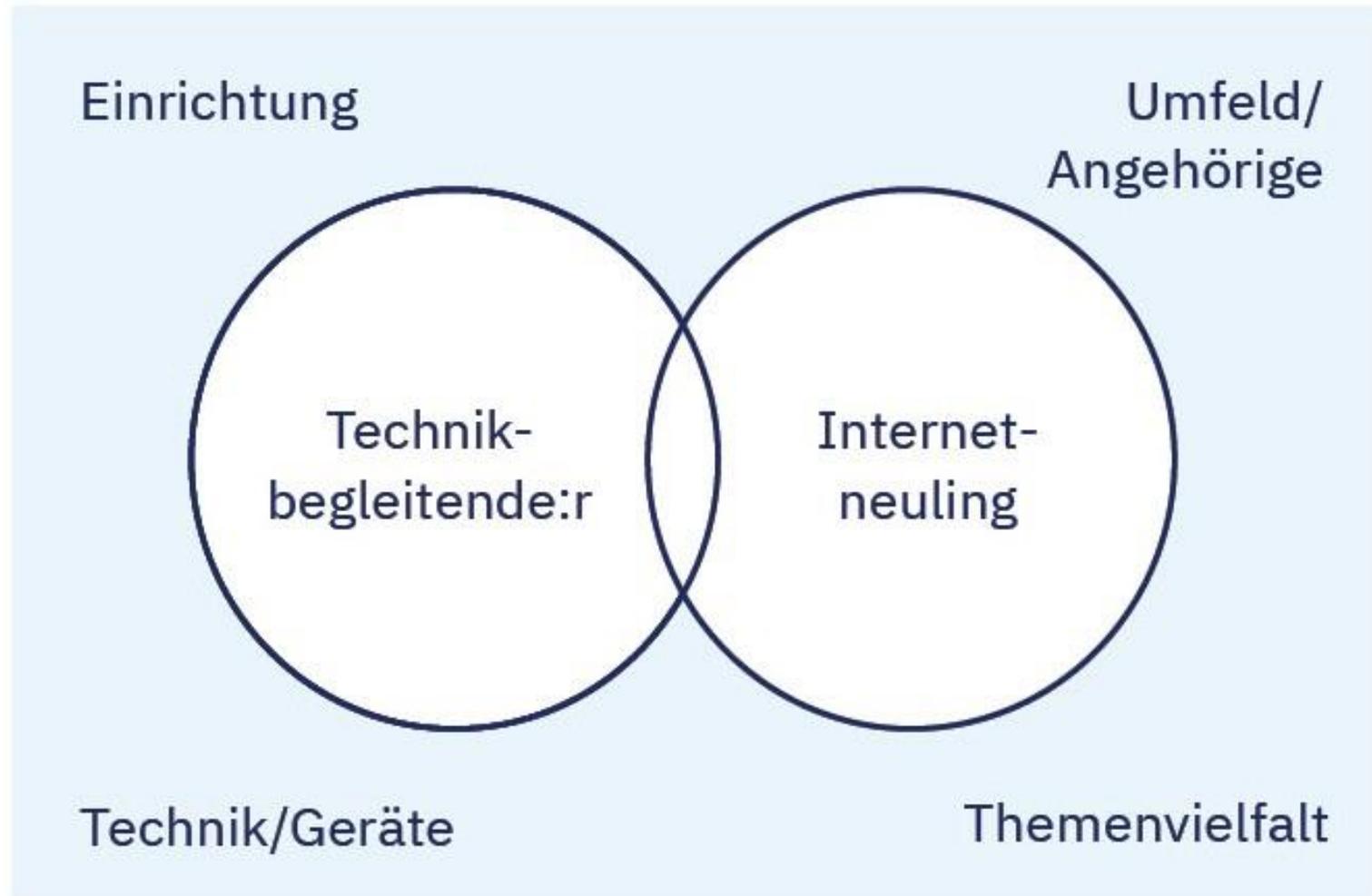


Die „**Geselligen**“, die gerne an Gruppenveranstaltungen teilnehmen, könnten durch die Angebote und den Austausch mit den Technikbegleitenden motiviert werden, Neues zu entdecken. Beispiele für Anwendungen, die soziale Interaktionen und Vernetzung fördern, könnten dabei besonderes Interesse wecken.

Die Organisation von Tandems, in denen gemeinsames Lernen und der Austausch im Vordergrund stehen, könnte eine Möglichkeit bieten, den Geselligen für das Angebot zu gewinnen.



# Herausforderungen und Grenzen der Technikbegleitung



# Erste Schritte bis zur Umsetzung der Technikbegleitung

Im Folgenden werden mögliche Formate der Technikbegleitung vorgestellt. Diese werden

 durch die Anzahl der Technikbegleitenden und der Teilnehmenden,

 die Termine/Häufigkeit,

 das Thema oder Themen und

 die technischen Voraussetzungen

präzisiert

## Eins-zu-eins-Begleitung

Individuelle und persönliche Begleitung. Fokus auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen des Internetneulings.

 Ein/e Technikbegleitende:r und ein Internetneuling

 Flexibel oder fest geplante, regelmäßige Termine

 Individuell vereinbarte Themen, die auch über mehrere Termine vertieft werden können.

 Digitales Endgerät, WLAN, ruhiger Lernort

## Regelmäßiges Gruppenangebot

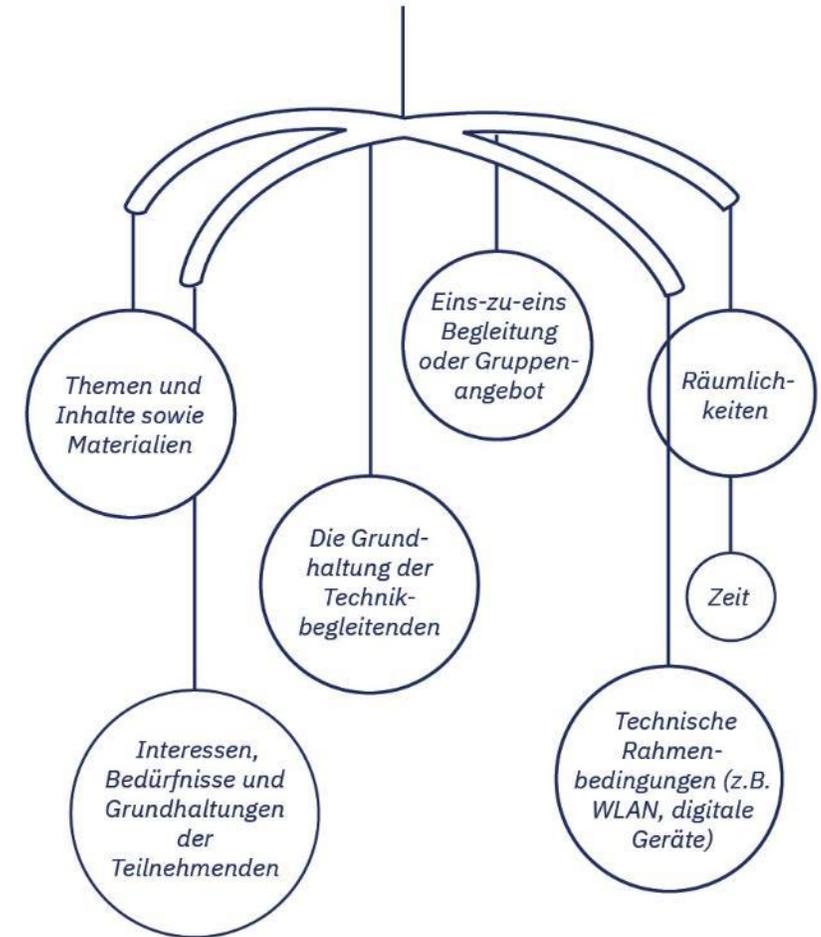
Gemeinsame Begleitung mehrerer Internetneulinge. Dabei lernen die Teilnehmenden in einer Gruppe miteinander und voneinander. Kontakte und Beziehungen können geknüpft werden.

 Ein oder mehrere Technikbegleitende mit mehreren Internetneulingen

 Festgelegte Termine in einem selbst gewählten Rhythmus

 Impuls für ein mit der Gruppe vereinbartes Thema

 Digitale Endgeräte, WLAN, Raum (z. B. mit Beamer)



Wegweiser, S. 36 f.

# Orientierungshilfe durch den Materialdschungel



## Orientierungshilfe durch den Materialdschungel für die Technikbegleitung

- Kriterien zur Bewertung
- Beispiele für gute Materialien

# Sammlung und Analyse von Materialien

- Erstellung einer Übersicht der existierenden Materialien (Broschüren, Handreichungen, etc.)

- Zusammenstellung von Bewertungskriterien

- Sichtung der Materialien nach Bewertungskriterien

- Aussprechen von Empfehlungen

Recherche

Analyse

## Zusammenstellung der Bewertungskriterien

### Formale Kriterien

- Gestalterische Aspekte
- Sprachliche Aspekte

### Inhaltliche Kriterien

- Lebensweltbezogene Aspekte
- Medienkompetenzbereiche

### Methodisch-didaktische Kriterien

- Schritt für Schritt
- Übungen

# Orientierungshilfe durch den Materialsdschungel

## Treffpunkt Internet

Tipps zur zielgerichteten Nutzung von Medienangeboten und Onlinediensten

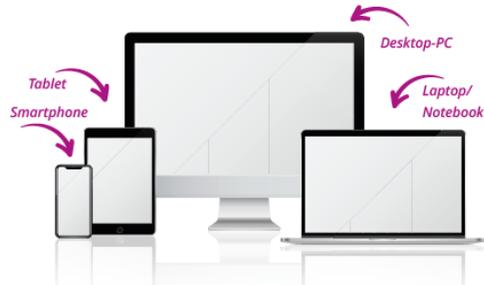
Für Neueinsteiger:innen



### 1. GERÄTE UND PROGRAMME

**Mobile Geräte nutzen – dazu muss man kein Profi sein**  
*Nachrichten verschicken, online einkaufen oder einen Urlaub buchen – der Einsatz digitaler Endgeräte kennt keine Grenzen. Möchte man sich ein Gerät neu anschaffen, sollte man sich überlegen, wofür das Gerät genutzt werden soll und welche Gerätetypen sich für diese Zwecke eignen.*

**Unterschiede zwischen einem PC, Laptop, Tablet und Smartphone**  
Ein Internetzugang ist sowohl mit dem PC, Laptop (auch Notebook genannt), Tablet oder Smartphone möglich. Mit einem stationären PC ist man an einen festen Arbeitsplatz gebunden, einen Laptop kann man zusammenklappen und mitnehmen. Tablets und Smartphones sind kleiner und leichter und passen in Hosen- und Handtaschen. Doch die Größe und das Gewicht sind nicht die einzigen Unterschiede. Diese liegen hauptsächlich in der Bedienbarkeit und Nutzerfreundlichkeit, weniger in den möglichen Funktionen.



**Der Bildschirm – mehr als eine Anzeige**  
Es gibt Unterschiede sowohl in der Größe eines digitalen Geräts als auch in der Größe des Bildschirms. Bei der Auswahl des richtigen Geräts sollte man also auf die Veränderung der Bedienbarkeit in Bezug auf die Bildschirmgröße achten.

6

LMZ Baden-Württemberg, [www.lmz-bw.de](http://www.lmz-bw.de)

[https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Handouts/SEMM/Treffpunkt\\_Internet\\_2023.pdf](https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Handouts/SEMM/Treffpunkt_Internet_2023.pdf)

# Weiterentwicklung der Technikbegleitung

## Methodenkompetenzen

- **Einsatz verschiedener Materialien**
- **Kleinschrittiges Vorgehen**
- **Strukturierung des Lernens**
- Alternative Methoden zur Auswahl vorschlagen
- Anregende Materialien bereitstellen
- Anschauliche Beispiele geben
- Freiräume für eigene Entscheidungen geben
- Kennen und Aufzeigen von Lernstrategien
- Mit Lernmethoden für die Begleitung/Unterstützung vertraut sein
- Mit Methoden vertraut machen
- Eigeninitiative der der Lernenden fördern

## Sozialkompetenzen

- **Aktives Zuhören bzw. Zuschauen**
- **Eingehen auf die Bedürfnisse/Interessen der Bewohner:innen**
- **Geduld haben**
- **Kommunikation auf Augenhöhe betreiben**
- Als Ansprechpartner:in offen und präsent sein
- Empathie zeigen
- Ermutigungen aussprechen und Anregung geben
- Die Schwachen stützen: kleine Erfolge sichtbar machen
- Nonverbale Reaktionen beachten und nach ihrer Bedeutung fragen
- Über Hindernisse des Lernens sprechen
- Das Voneinander-Lernen fördern
- Wertschätzung ausdrücken

## Personale Kompetenzen

- **Achtsamkeit**
- **Positives Menschen- und Altersbild haben**
- Belastbarkeit
- Sensibilität in Bezug auf die Fürsorgepflicht
- Sicheres und adäquates Auftreten
- Das Vertrauen in die Lernfähigkeit durch den Verweis auf kleine Erfolge stärken

## Fachkompetenzen

- **Didaktische Leitprinzipien der Geragogik anwenden (Kenntnisse über Altersbilder, Konzepte des Alterns, Lernsituationen, Lebenslagen)**
- **Digitale Kompetenzen einsetzen (Medien- und Gerätekunde, Medien- und Techniknutzung, Medien- und Technikgestaltung, kritischer Umgang mit Technik und Medien)**

Wegweiser, S. 24

# Ausblick Qualifizierungen und Transferangebote

## Die nächsten Qualifizierungen

- 25.04.2024 Kompetenzentwicklung in der Technikbegleitung
- 10.10.2024 Themenschwerpunkt noch offen

## Angebote für den Transfer

Impulse zu unterschiedlichen Schwerpunkten aus DiBiWohn mit Gruppenberatung

- 15.05.2024 Technikbegleitung
- 12.06.2024 Digitale Bildungsformate und Methodenkoffer
- 10.07.2024 Einrichtungen
- 13.11.2024 Vernetzung & Sozialraum
- 11.12.2024 Lernhilfen für Internetneulinge



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Digitale Teilhabe in Einrichtungen der Altenhilfe – Eine Handreichung

Diana Moroz & Dr. Judith Schoch

*Evangelische Heimstiftung BW*

# Welche Ziele verfolgt die Handreichung?



## Die Handreichung

- soll Träger und Einrichtungen dabei unterstützen, niedrigschwellige digitale Angebote für Bewohner:innen umzusetzen
- zeigt auf Grundlage unserer Projekterfahrungen notwendige infrastrukturelle und personelle Rahmenbedingungen sowie Gelingensfaktoren auf

# An wen richtet sich die Handreichung?

- Leitungskräfte und Mitarbeitende von Altenhilfeträgern, die in ihren Einrichtungen digitale Angebote für Bewohner:innen umsetzen möchten
- Konzept wurde in Einrichtungen des BTW und der stationären Langzeitpflege erprobt, *könnte aber auch auf andere Angebote (ambulant betreute Wohngemeinschaften, Tagespflege) übertragen werden*



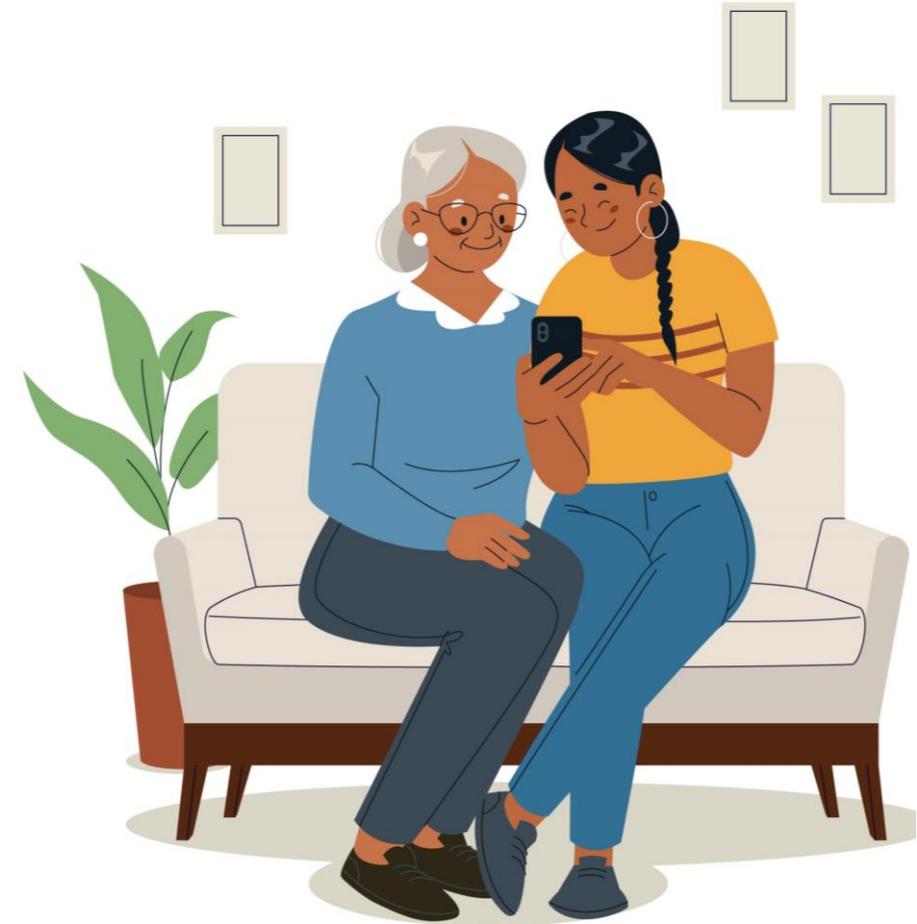
# Gründe zur Umsetzung von digitalen Angeboten

- Steigerung der Lebensqualität der Bewohner:innen
- Förderung bzw. Verbesserung der sozialen Teilhabe der Bewohner:innen
- Ergänzung der bestehenden Leistungsangebote
- Stärkung von Marktposition und Image, Steigerung des Bekanntheitsgrads

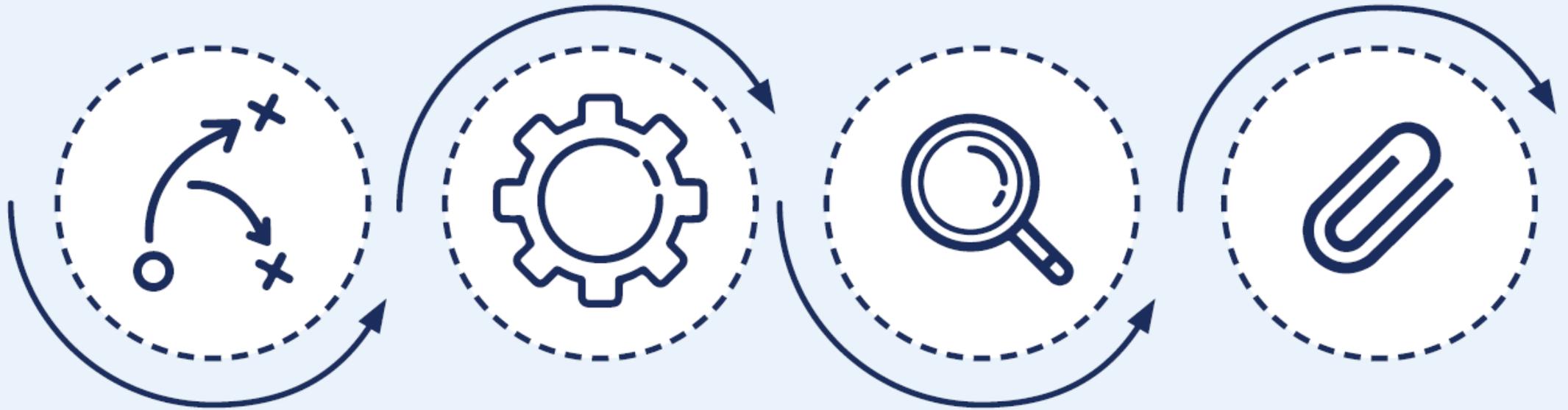


# Die Idee der Technikbegleitung

- Peer-to-Peer-Konzept: Umsetzung durch Ehrenamtliche / Betreuungskräfte (voraussetzungsvoll vs. voraussetzungsarm)
- Einzel- und Gruppenangebote



# Umsetzung



## Planen

*Maßnahmen zur  
Technikbegleitung planen*

## Durchführen

*Technikbegleitung  
in der Einrichtung  
umsetzen*

## Prüfen

*Überprüfen wie die  
Technikbegleitung  
bisher läuft*

## Verankern

*Technikbegleitung fest  
in die organisatorische  
Strukturen verankern*

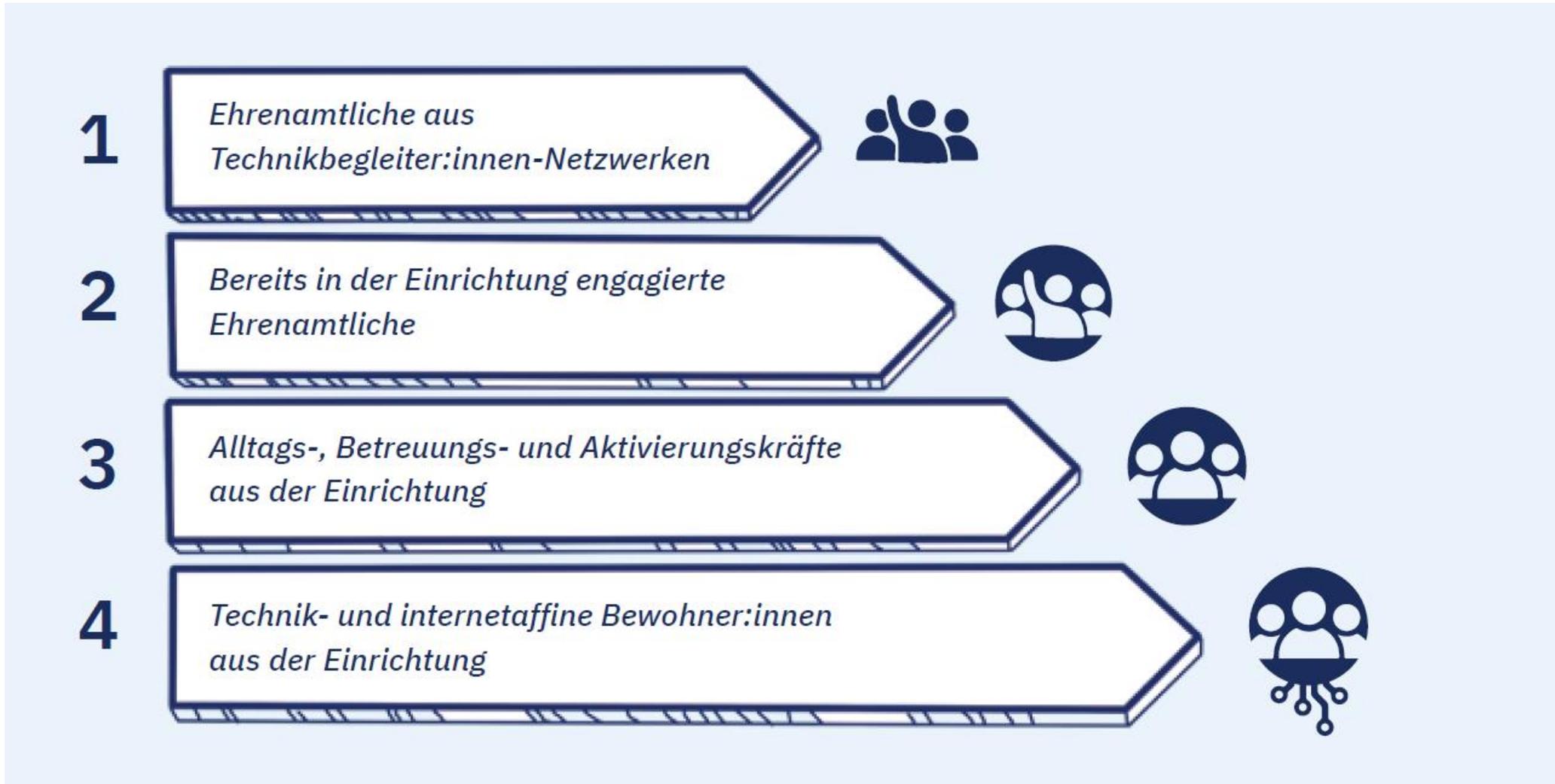
# Planen



- Jeder Bereich in der Abbildung ist ein einzelnes Unterkapitel
- Informationen und Handlungsempfehlungen sowie Checklisten sind enthalten, damit Einrichtungsleitung jeden dieser Bereiche nochmal überprüfen kann
- z.B. Digitale Geräte: Unterscheidung von „offener“ und „geschlossener“ Benutzeroberfläche und Tipps wie und durch welche Förderungen Geräte angeschafft werden könnten

# Planen

Beispiel Kapitel: Technikbegleiter:innen



## Beispiel Kapitel: Technikbegleiter:innen



- Beschreibung der unterschiedlichen Möglichkeiten, wie ein:e Technikbegleiter:in gefunden werden kann
- Enthalten sind Sammlungen von Ehrenamtsnetzwerken, Schulungen zur digitalen Grundbildung von Senior:innen
- Verlinkungen zum „*Wegweiser für ehrenamtliche Technikbegleitende im Betreuten Wohnen und der Langzeitpflege*“ zur Durchführung der Technikbegleitung
- Verlinkung zum „*Methodenkoffer*“ für Beispiele und Ideen für ein digitales Angebot

## Checkliste zur Planung der Technikbegleitung

Schritte	Erledigt?	Anmerkungen
<b>Führung:</b>		
Werden seitens der Leitung entsprechende Ressourcen (z. B. finanzielle Mittel, Räumlichkeiten, Geräte) zur Einführung der Technikbegleitung zur Verfügung gestellt?	<input type="checkbox"/> ja, im Umfang von  <input type="checkbox"/> nein	
<b>Ansprechperson:</b>		
Ansprechperson/Koordination/ Steuerungsgruppe zur Begleitung der Einführung	Namen:  Kontaktdaten:	
Werden der/den verantwortlichen Person(en) zeitliche Kapazitäten für diese Tätigkeit zur Verfügung gestellt? Wenn ja, wie viel? (Stellenanteile)	<input type="checkbox"/> ja, im Umfang von  <input type="checkbox"/> nein	
<b>WLAN-Netzwerk:</b>		
Ist ein WLAN-Netzwerk vorhanden?	<input type="checkbox"/>	
Ist dieses frei zugänglich und unbegrenzt?	<input type="checkbox"/>	
Ist dieses in allen Räumlichkeiten erreichbar?	<input type="checkbox"/>	

Digitale Geräte:		
Wie viele digitale Geräte in Form von Smartphones, Tablets, Laptops etc. werden für die Technikbegleitung benötigt?	Anzahl und Art der Geräte für Technikbegleiter:innen:  Anzahl der Geräte für Bewohnende und Mieter:innen:	z.B. sind damit Tablets, Laptops oder auch Smartphones gemeint
Sind digitale Geräte in Form von Smartphones, Tablets, Laptops etc. bereits vorhanden?	<input type="checkbox"/> ja. Anzahl und Art:  <input type="checkbox"/> nein	
Falls nein: Sind finanzielle Ressourcen da, um Geräte anzuschaffen?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Falls nein: Werden Förderungsmöglichkeiten für die Anschaffung von digitalen Geräten recherchiert und in Anspruch genommen?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Verantwortliche Person für die Koordination und Wartung der Geräte	Namen:  Kontaktdaten:	z. B. IT-Abteilung

# Durchführen

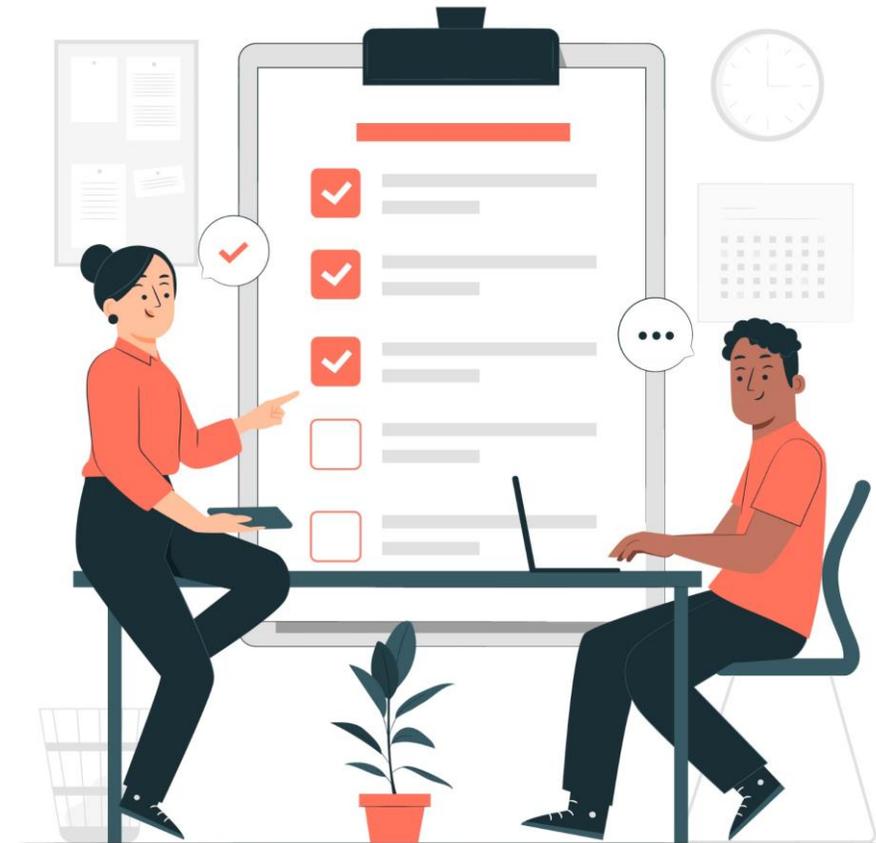
- Informationsveranstaltung

- Allgemeine Tipps und Empfehlungen zur Durchführung der Veranstaltung

- Durchführung der Technikbegleitung

- Checkliste zur Vorbereitung der Technikbegleitung in Einzel- und Gruppenangebote

- Hier ebenfalls Verweis auf „*Wegweiser für ehrenamtliche Technikbegleitende im Betreuten Wohnen und der Langzeitpflege*“ für nähere Infos zur Durchführung und Voraussetzungen



# Prüfen

- Informationen und Beschreibung zur Durchführung eines Reflexionsgesprächs zur Überprüfung, ob die Technikbegleitung für alle Beteiligten als erfolgreich empfunden wird
- Enthalten sind 8 Fragen, die im Rahmen des Gesprächs mit der Einrichtungsleitung, entspr. Ansprechperson, dem Ehrenamtlichen und ggf. den Bewohner:innen geklärt werden sollen



## Vorbereitung Technikbegleitung (Einzelangebot)



Name Internetneuling:		
Name verantwortliche/r Technikbegleiter:in:		
Schritte	To do	Anmerkungen
Gemeinsamen Termin zur Besprechung der Technikbegleitung festlegen	Datum: Uhrzeit:	
Raum für die Besprechung	Raumname/-nummer:	Internet vorhanden?
Versorgung für die Veranstaltung in Form eines Cafés bereitstellen (Kaffee, Kuchen, Kekse etc.)		Keine klebrigen oder cremigen Backwaren bereitstellen, da die Geräte mit den Fingern bedient werden.
Gibt es ein bestimmtes Interesse?	Kurzfristig:  Langfristig:	Auch in Absprache mit dem Technikneuling (z.B. das Erlernen des Umgangs mit einer bestimmten App oder das verschicken einer Email)
Welche digitalen Geräte werden für die Begleitung genutzt?		
Sind alle digitalen Geräte vorhanden und funktionstüchtig?		
In welchem Intervall/an welchen Tagen soll die Technikbegleitung stattfinden?	Intervall: Wochentag: Uhrzeit:	
Wie lange dauert eine Sitzung mit dem Internetneuling?		Eine Sitzung nicht länger als 45 Minuten planen, da dies sonst anstrengend für die Neulinge sein könnte.
Welche Ziele sollen durch die Technikbegleitung erreicht werden?		Gemeinsam mit dem Internetneuling und/oder der Ansprechperson formulieren.

## Vorbereitung Technikbegleitung (Gruppenangebot)



Name der Internetneulinge in der Gruppe/Wohnbereich		
Name verantwortliche/r Technikbegleiter:in:		
Schritte	To do	Anmerkungen
Gemeinsamen Termin zur Besprechung der Technikbegleitung festlegen	Datum: Uhrzeit:	
Raum für die Besprechung	Raumname/-nummer:	Internet vorhanden?
Versorgung für die Veranstaltung in Form eines Cafés bereitstellen (Kaffee, Kuchen, Kekse etc.)		Keine klebrigen oder cremigen Backwaren bereitstellen, da die Geräte mit den Fingern bedient werden.
Welche Angebote sollen der Gruppe gemacht werden?		
Welche digitalen Geräte werden für die Begleitung genutzt?		
Sind alle digitalen Geräte vorhanden und funktionstüchtig?		
In welchem Intervall/an welchen Tagen soll die Technikbegleitung stattfinden?	Intervall: Wochentag: Uhrzeit:	
Wie lange dauert eine Sitzung mit den Internetneulingen?		
Welche Ziele sollen durch die Technikbegleitung erreicht werden?		Gemeinsam mit den Technikneulingen und/oder der Ansprechperson formulieren.  Beispiele für Ziele in der Gruppe: Teilhabe fördern, Geselligkeit fördern, Interesse für das digitale Gerät steigern.

*Fühlen sich die Technikbegleiter:innen wohl in ihrer Rolle?*

*Findet die Technikbegleitung wie geplant statt? Gab es Änderungen und warum?*

*Wie reflektieren die Bewohner:innen das Angebot?*

*Welche positiven Effekte sind aus dem Angebot hervorgegangen?*

*Welche Herausforderungen haben sich gezeigt?*

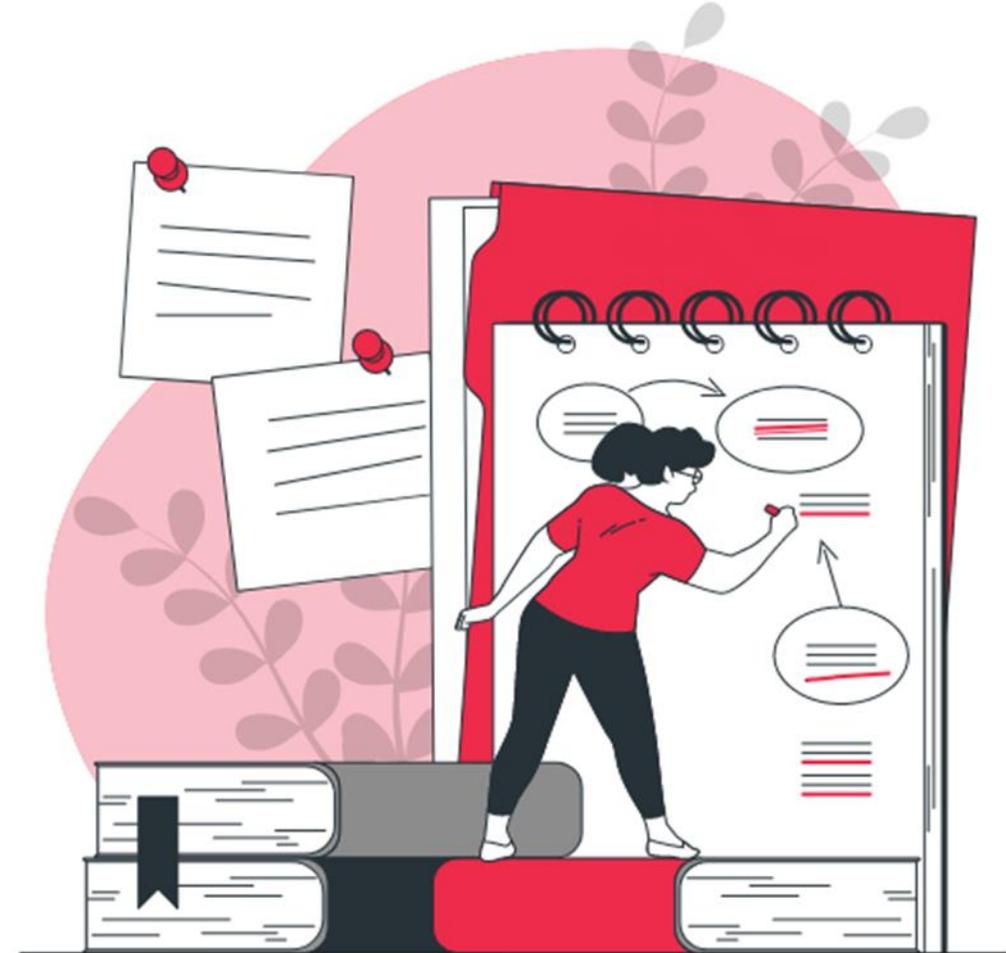
*Welche Wünsche ergeben sich seitens der Technikbegleiter:innen für die weitere Tätigkeit?*

*Welche Wünsche ergeben sich seitens der Bewohner:innen für das weitere Angebot?*

*Welche Wünsche ergeben sich seitens der Einrichtung für das weitere Angebot?*

# Verankern

- Informationen wie die Technikbegleitung im Prozess an die Bedarfe der Bewohner:innen, der Ehrenamtlichen und der Einrichtung optimiert werden kann
- Tipps wie die Technikbegleitung nachhaltig in die Strukturen der Einrichtung integriert werden kann



# Verankern

- Informationen in Bezug auf die Integrierung der Technikbegleitung ins Quartier
- Beschreibung von Möglichkeiten, wie digitale Angebote aus der Einrichtung in Quartier gelangen können und wie Angebote aus dem Quartier den Weg in die Einrichtung finden können



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Programm

13:25 Uhr Einleitung und Aufteilung für die Workshops

13:30 Uhr **Workshop 1a: Praxis - Strategien zur Digitalen Teilhabe für das Ehrenamt**

**Workshop 2a: Leitungsebene – Strategien zur Digitalen Teilhabe**

15:00 Uhr Kaffeepause

15:15 Uhr **Workshop 1b: Praxis - Weiterführende Qualifizierungen und Materialien für den Transfer**

**Workshop 2b: Leitungsebene - Handreichung und Methodenkoffer zur Umsetzung in den Einrichtungen**

16.45 Uhr Plenum: Feedback und Abschied

17.15 Uhr Ende

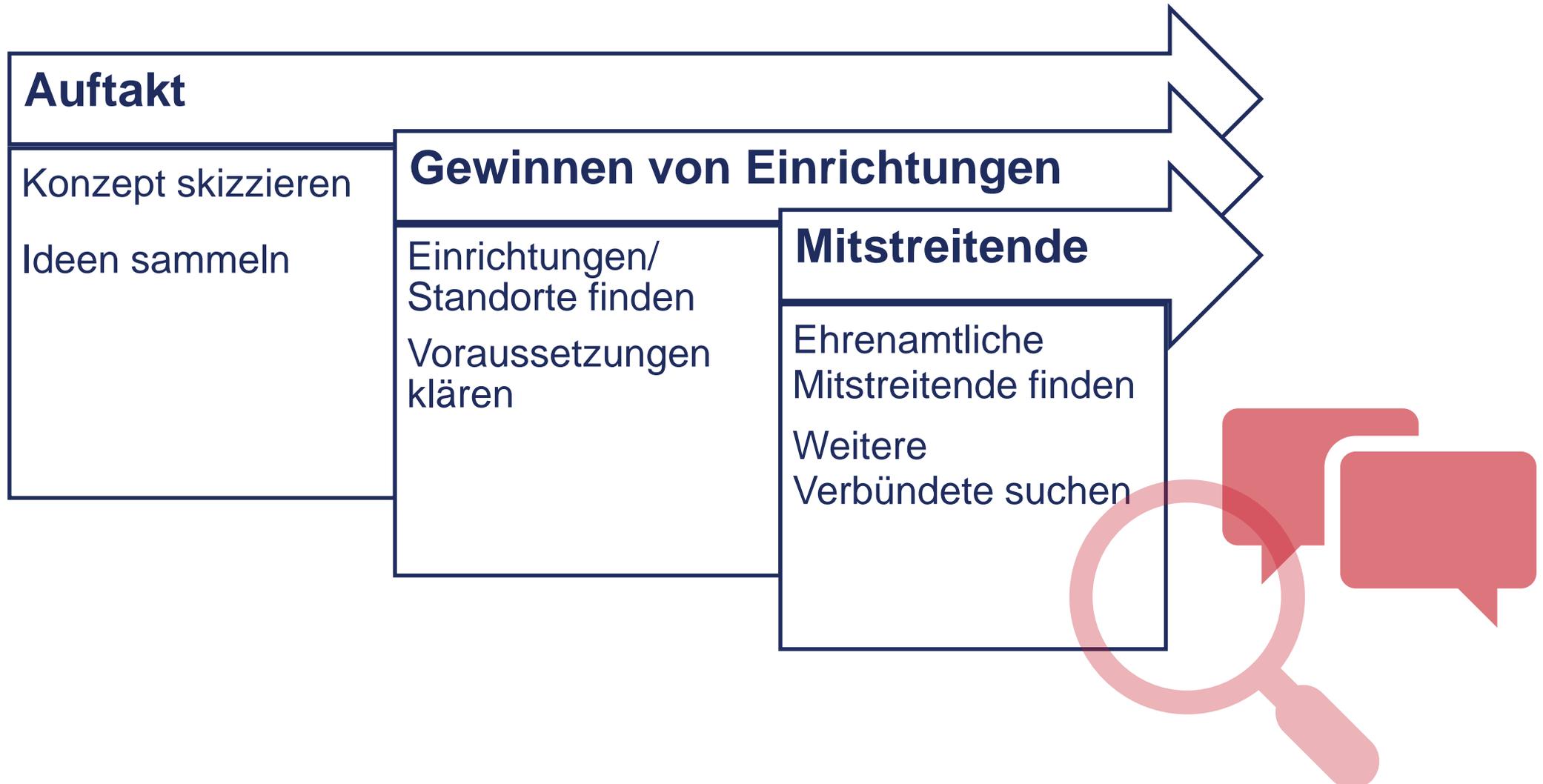
# Workshop 1a

## Strategien zur Digitalen Teilhabe für das Ehrenamt

Linda Grieser, Angela Helf, Belinda Hoffmann-Schmalekow &  
Dr. Markus Marquard

*Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), Universität Ulm*

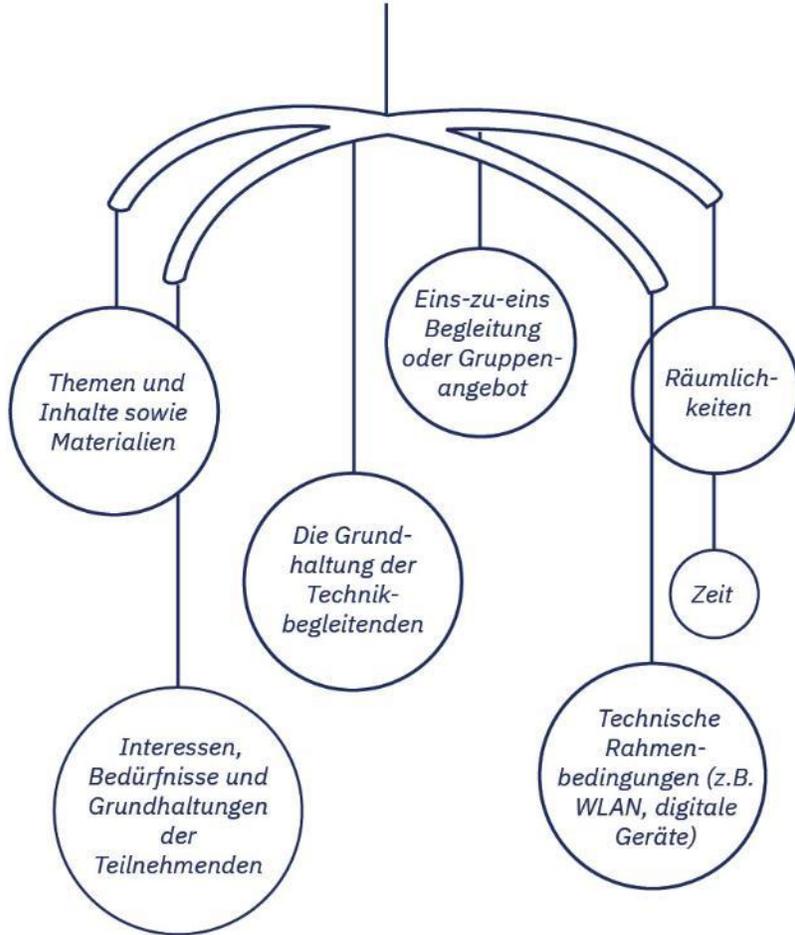
# Aufbau des Workshops I



# Aufbau des Workshops II



# Erste Schritte bis zur Umsetzung der Technikbegleitung



Im Folgenden werden mögliche Formate der Technikbegleitung vorgestellt. Diese werden

-  durch die Anzahl der Technikbegleitenden und der Teilnehmenden,
-  die Termine/Häufigkeit,
-  das Thema oder Themen und
-  die technischen Voraussetzungen

präzisiert

## Eins-zu-eins-Begleitung

Individuelle und persönliche Begleitung. Fokus auf die spezifischen Bedürfnisse und Interessen des Internetneulings.

-  Ein/e Technikbegleitende:r und ein Internetneuling
-  Flexibel oder fest geplante, regelmäßige Termine
-  Individuell vereinbarte Themen, die auch über mehrere Termine vertieft werden können.
-  Digitales Endgerät, WLAN, ruhiger Lernort

## Sprechstunde

Bietet den Internetneulings die Möglichkeit, individuelle Fragen und Probleme in einem festgelegten Zeitrahmen direkt mit einem Technikbegleitenden zu besprechen und Lösungen zu finden.

-  Pro Internetneuling ein/e Technikbegleitende:r
-  Festgelegte Termine (mit oder ohne Voranmeldung)
-  Individuelle Unterstützung für gezielte Fragestellungen
-  Digitales Endgerät, WLAN, Raum

## Regelmäßiges Gruppenangebot

Gemeinsame Begleitung mehrerer Internetneulinge. Dabei lernen die Teilnehmenden in einer Gruppe miteinander und voneinander. Kontakte und Beziehungen können geknüpft werden.

-  Ein oder mehrere Technikbegleitende mit mehreren Internetneulings
-  Festgelegte Termine in einem selbst gewählten Rhythmus
-  Impuls für ein mit der Gruppe vereinbartes Thema
-  Digitale Endgeräte, WLAN, Raum (z. B. mit Beamer)

## Einzelne Veranstaltung(en)

Offene Veranstaltungen, wie z. B. ein Filmnachmittag, die für alle Bewohner:innen der Einrichtung zugänglich sind. Solche Termine bieten eine Gelegenheit zum gemeinsamen Erleben und Austausch. Sie ermöglichen das Kennenlernen der Möglichkeiten des Internets und der digitalen Anwendungen.

-  Ein/e oder mehrere Technikbegleitende und bis zu 100 Teilnehmende
-  Festgelegte Termine
-  Ideen zur Materialsammlung und in Absprache mit den Interessierten
-  Raum mit WLAN und z. B. Beamer

Wegweiser, S. 36 f.

# Gewinnen von Einrichtungen und Standorten

Welche Ideen und Konzepte sind sinnvoll?

Wie gewinnt man eine Einrichtung?

Welche Voraussetzungen müssen in den Einrichtungen gegeben sein?  
(je nach Konzept unterschiedliche Voraussetzungen)



# Gewinnen von Mitstreitenden

Wie und wo können weitere Technikbegleitende begeistert werden?

Wer kann aus dem Sozialraum noch unterstützen?

Welche Verbündeten könnten noch hilfreich sein?



Wie kann man die Internetneulinge ansprechen und motivieren?

Wie kann man an den Grundhaltungen oder den Lebensalltag anknüpfen?

Was könnten für die Internetneulinge Hinderungsgründe sein?  
Wie kann man diese abbauen oder überwinden?



Welche Angebote sind geeignet, um digitale Teilhabe zu ermöglichen?  
Welche Formate bieten sich an?

Was ist sonst noch zu beachten? Welche Herausforderungen und Stolpersteine sind zu meistern?

Wie können solche Aktivitäten nachhaltig verankert werden?



# Workshop 1b

## Weiterführende Qualifizierungen und Materialien für den Transfer

Linda Grieser, Angela Helf, Belinda Hoffmann-Schmalekow &  
Dr. Markus Marquard

*Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), Universität Ulm*

# Weiterentwicklung der Technikbegleitung

## Methodenkompetenzen

- Einsatz verschiedener Materialien
- Kleinschrittiges Vorgehen
- Strukturierung des Lernens
- Alternative Methoden zur Auswahl vorschlagen
- Anregende Materialien bereitstellen
- Anschauliche Beispiele geben
- Freiräume für eigene Entscheidungen geben
- Kennen und Aufzeigen von Lernstrategien
- Mit Lernmethoden für die Begleitung/ Unterstützung vertraut sein
- Mit Methoden vertraut machen
- Eigeninitiative der der Lernenden fördern

## Sozialkompetenzen

- Aktives Zuhören bzw. Zuschauen
- Eingehen auf die Bedürfnisse/ Interessen der Bewohner:innen
- Geduld haben
- Kommunikation auf Augenhöhe betreiben
- Als Ansprechpartner:in offen und präsent sein
- Empathie zeigen
- Ermutigungen aussprechen und Anregung geben
- Die Schwachen stützen: kleine Erfolge sichtbar machen
- Nonverbale Reaktionen beachten und nach ihrer Bedeutung fragen
- Über Hindernisse des Lernens sprechen
- Das Voneinander-Lernen fördern
- Wertschätzung ausdrücken

## Personale Kompetenzen

- Achtsamkeit
- Positives Menschen- und Altersbild haben
- Belastbarkeit
- Sensibilität in Bezug auf die Fürsorgepflicht
- Sicheres und adäquates Auftreten
- Das Vertrauen in die Lernfähigkeit durch den Verweis auf kleine Erfolge stärken

## Fachkompetenzen

- Didaktische Leitprinzipien der Geragogik anwenden (Kenntnisse über Altersbilder, Konzepte des Alterns, Lernsituationen, Lebenslagen)
- Digitale Kompetenzen einsetzen (Medien- und Gerätekunde, Medien- und Techniknutzung, Medien- und Technikgestaltung, kritischer Umgang mit Technik und Medien)

Kompetenzen für die Technikbegleitung  
Zur weiteren Orientierung  
Weiterentwicklung der Qualifizierungen  
und Materialien

Eigene Darstellung nach Bubolz-Lutz et al. (2022), Bubolz-Lutz et al. (2010), Schramek & Stiel (2020), ergänzt durch Ergebnisse der Befragung der Internetneulinge und Technikbegleitenden im Projekt DiBiWohn.

# Weiterentwicklung der Technikbegleitung

## Methodenkompetenzen

- **Einsatz verschiedener Materialien**
- **Kleinschrittiges Vorgehen**
- **Strukturierung des Lernens**
- Alternative Methoden zur Auswahl vorschlagen
- Anregende Materialien bereitstellen
- Anschauliche Beispiele geben
- Freiräume für eigene Entscheidungen geben
- Kennen und Aufzeigen von Lernstrategien
- Mit Lernmethoden für die Begleitung/Unterstützung vertraut sein
- Mit Methoden vertraut machen
- Eigeninitiative der der Lernenden fördern

## Sozialkompetenzen

- **Aktives Zuhören bzw. Zuschauen**
- **Eingehen auf die Bedürfnisse/ Interessen der Bewohner:innen**
- **Geduld haben**
- **Kommunikation auf Augenhöhe betreiben**
- Als Ansprechpartner:in offen und präsent sein
- Empathie zeigen
- Ermutigungen aussprechen und Anregung geben
- Die Schwachen stützen: kleine Erfolge sichtbar machen
- Nonverbale Reaktionen beachten und nach ihrer Bedeutung fragen
- Über Hindernisse des Lernens sprechen
- Das Voneinander-Lernen fördern
- Wertschätzung ausdrücken

## Personale Kompetenzen

- **Achtsamkeit**
- **Positives Menschen- und Altersbild haben**
- Belastbarkeit
- Sensibilität in Bezug auf die Fürsorgepflicht
- Sicheres und adäquates Auftreten
- Das Vertrauen in die Lernfähigkeit durch den Verweis auf kleine Erfolge stärken

## Fachkompetenzen

- **Didaktische Leitprinzipien der Geragogik anwenden (Kenntnisse über Altersbilder, Konzepte des Alterns, Lernsituationen, Lebenslagen)**
- **Digitale Kompetenzen einsetzen (Medien- und Gerätekunde, Medien- und Techniknutzung, Medien- und Technikgestaltung, kritischer Umgang mit Technik und Medien)**

Wegweiser, S. 24

# Qualifizierungen für die Technikbegleitung

Wo sind Schwerpunkte bei den zukünftigen Qualifizierungen zu legen?

Welche weiteren Materialien sind sinnvoll?

Was sollte bei den Qualifizierungen und Materialien noch beachtet werden?



# Materialien im Projekt

Wie können die Materialien weiterentwickelt werden?

Welche Materialien werden noch benötigt?



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!